



Pressemitteilung

31. Juli 2008

Das größte Defizit Augsburgs ist die neue Stadtregierung

Gribls 100-Tage-Bilanz: Paula verweist auf CSU-Versäumnisse bei der Finanzausstattung des Klinikums

„Herum-Geeiere“ ist es nach Meinung des Augsburger SPD-Vorsitzenden Heinz Paula, wenn Oberbürgermeister Dr. Kurt Gribl in seiner 100-Tage-Bilanz die unzureichende Finanzausstattung des Klinikums beklagt. „Das Problem ist so alt wie das Klinikum selbst. Nie hat es die CSU geschafft, in München wirksam für eine bessere Finanzausstattung einzutreten.“ Geradezu bizarr sei es, wenn Gribl ankündigt, das Klinikumsdefizit nun bei einem Besuch von Ministerpräsident Beckstein in Augsburg ansprechen zu wollen. „Wozu haben wir eigentlich CSU-Landtagsabgeordnete, wenn man für ein Gespräch über das Klinikum einen Wahlkampftermin in Augsburg nutzen muss?“ Paula erinnert daran, dass der Vorsitzende der CSU-Stadtratsfraktion, Bernd Kränzle, seit 1990 im Landtag sitzt und in dieser Zeit für das Klinikum „null erreicht“ habe. „Der Freistaat lässt Augsburg mit einem Krankenhaus der höchsten Versorgungsstufe allein, während München, der Großraum Nürnberg, Regensburg und Würzburg mit ihren Uni-Klinken vom Staat viel höher bezuschusst werden“, so Paula.

Mangelndes Gewicht auf Bayern-Ebene

Das Beispiel des Klinikums zeige: „Eine Hauptursache für die unzureichende Finanzsituation Augsburgs ist die Politik der Staatsregierung, die die Großstädte für ihre Aufgaben nicht angemessen ausstattet“, so Paula. Umso wichtiger wäre es gewesen, dass Augsburg im Vorstand des bayerischen Städtetages, dem Gegenpart der Staatsregierung, weiterhin vertreten ist. Dass der Städtetag anstelle Gribls jüngst den Bürgermeister von Pfarrkirchen im Kreis Rottal-Inn gewählt hat, spricht Bände über den Stellenwert Augsburgs innerhalb der CSU.“

Reflexhafte Schuldzuweisungen an Vorgängerregierung

Kritik übt Paula zuletzt an den Versuchen des OB, die Verantwortung für die unzureichende Augsburger Finanzausstattung bei der Vorgängerregierung abzuladen, der Gribl „Großprojekte“ vorwirft. „Das sind reflexhafte Schuldzuweisungen eines OB, der in einem Meer von selbstverschuldeten Problemen schwimmt“. Paula verweist darauf, dass in sechs SPD-Regierungsjahren die Verschuldung Augsburgs kontinuierlich gesunken sei und das Pro-Kopf-Defizit den niedrigsten Stand aller bayerischen Großstädte habe. Paulas Empfehlung an den OB: „Wer locker eine Million jährlich für neue Personalstellen von fragwürdigem Nutzen ausgibt, der sollte sich bei seinen Vorwürfen in Zurückhaltung üben“. Die ersten hundert Tage CSU-Regierung hätten gezeigt, so Paula: „Das größte Defizit Augsburgs ist die neue Stadtregierung“.